

GIPFELGLÜCK am Südpol

Antarktis, klirrende Kälte, endlose Stille. Bei minus 50 Grad schafft der Spitzenkletterer **Stephan Siegrist** als erster Mensch der Welt zwei extrem schwer zu besteigende Gipfel.

Text **Daniel J. Schüz** Fotos **Vorname Name**



Warum macht er das? Warum tut er sich das an? Stephan Siegrist klebt in der Wand. Meter um Meter ringt der 36-jährige Bergsteiger aus Ringgenberg BE dem Fels ab. Die Fingerkuppen, in Lederhandschuhen vor der eisigen Kälte geschützt, sind in einem Riss verkeilt. Der eine Fuss findet Halt auf einem schmalen Sims, die Zehen des anderen tasten den rostroten Granit nach Unebenheiten ab. Der Blick, nach oben gerichtet, sucht er den Weg zum Gipfel. Nach unten schaut er nicht. Ein 400 Meter tiefer Abgrund tut sich auf.

Es ist Anfang Dezember. Das Dronning Maud Land, benannt nach der ers-

ten norwegischen Königin, ist eine endlose Eiswüste in der Antarktis. Bloss zwei Nunataks ragen in den Himmel. Der Begriff aus der Inuitsprache steht für die Gipfel verborgener Gebirge, die den zweitausend Meter mächtige Eispanzer durchstossen. Ihren bizarren Konturen verdanken sie ihre Namen: Der 2650 Meter hohe Holtanna, norwegisch für «hohler Zahn», fordert mit seiner senkrechten, 750 Meter hohen Westflanke selbst erfahrensten Bergsteigern alles ab. Acht Kilometer entfernt gilt die senkrechte 900-Meter-Wand des Ulvetanna, «Wolfszahn», als alpinistisch schwierigster Gipfel der Antarktis. ►►



Ich bin Blindtext. Von Geburt an. Es hat lange gedauert, bis ich begriffen habe, was es bedeutet, ein blinder Text zu sein.

«Eiger und Wolfszahn sind zwar nicht die höchsten Gipfel ihrer Gebirge. Aber sie sind die **spektakulärsten Herausforderungen** ihrer Kontinente.» Stephan Siegrist

Weil die Sonne im südpolaren Sommer nie untergeht, beschreibt ihr langer Schatten innert 24 Stunden einen vollen Kreis. Wo er hinfällt, sinkt die Temperatur von minus 30 auf bis zu 50 Grad unter Null. Hier wird jeder Griff und jeder Schritt zur Tortur.

Warum macht er das?

Erst vor vierzehn Jahren gelang einer norwegischen Seilschaft die Erstbesteigung des Ulvetanna. Siegrist, damals 22 Jahre jung, sah zum ersten Mal Bilder der antarktischen «Zähne». «Da will ich hin», sagte er sich. «Da muss ich rauf!»

Damals kletterte er mit mässiger Begeisterung über Dachfirste: Der Vater, Inhaber einer Zimmerei, hätte den Junior gerne als Nachfolger gesehen. Doch der

strebte nach Höherem: Im Winter 1992, nach dem Lehrabschluss, legte er sein alpinistisches Gesellenstück ab und durchstieg zum ersten Mal die Eignordwand.



Ich bin Blindtext. Von Geburt an. Es hat lange gedauert, bis ich begriffen habe.

Die mächtigste Fluh des Alpenbogens ist ihm seither zum Schicksalsberg geworden: 26 Mal hat er die Nordwand «gemacht», auf verschiedenen Routen – und auf drei spektakulären Erstbegehungen. Seither gehört er, neben Ueli Steck und Evelyne Binsack, zur Elite der Schweizer Bergsteiger-Szene. Und die Wand hat ihn zum Filmstar gemacht – dreimal in den letzten zehn Jahren.

Die ganze Schweiz schaute zu

Die Filmkarriere begann mit einem «Schnaps-Datum»: Am 9.9.1999 um 09.09 Uhr stieg Siegrist mit drei Kameraden in die klassische Heckmair-Route ein – und das ganze Land schaute gebannt zu: An ihren Helmen waren kleine Kameras befestigt, die den Aufstieg bis zum Gipfel übertrugen. Das TV-Ereignis «Eiger live» wurde zum Meilenstein in der Geschichte des Schweizer Fernsehens.

Zwei Jahre später wollte der Fotograf Thomas Ulrich – ein Bergführer und

«Wenn du oben stehst und das Unmögliche möglich gemacht hast, dann erlebst du eine Freude, eine Lust, die süchtig macht.» Stephan Siegrist



Ich bin Blindtext. Von Geburt an. Es hat lange gedauert, bis ich begriffen habe, was

Abenteurer aus Interlaken – in einem Bildband authentisch die Bedingungen dokumentieren, unter welchen Heinrich Harrer und Anderl Heckmair 1938 die Eignordwand zum ersten Mal bestiegen hatten. Bis ins Detail wurden Kleidung und Ausrüstung rekonstruiert. Und Stephan Siegrist kletterte – mit klobigen Nagschuhen, Segeltuchjacke und Lodenhose bekleidet – auf der historischen Route Richtung Gipfel.

Den dokumentarischen Schwarzweiss-Bildern folgten fünf Jahre später die Dreharbeiten zum Spielfilm: «Nordwand» schildert die Tragödie der deutschen Alpinisten Andi Hinterstoisser und Toni Kurz. Ihr Versuch, den Sieg über den Eiger 1936 mit nationalsozialistischem Gold zu krönen, war für beide tödlich ausgegangen. Regisseur Philipp Stölz engagierte Stephan Siegrist als Stuntman und als Double für seinen Hauptdarsteller Benno Fürmann. In der Rolle des Toni Kurz mittle dieser, hilflos am Seil baumelnd, den ▶▶



Ich bin Blindtext. Von Geburt an. Es hat lange gedauert, bis ich begriffen habe, was

Stephan Siegrist – der Extremkletterer



Ich bin Blindtext. Von Geburt an und das ist nicht zu unterschätzen

Stephan Siegrist hat sich die mächtigsten Steilwände in der ganzen Welt vorgenommen: Die Wintererstbesteigung der Westwand des Cerro Torre in Patagonien gehören ebenso dazu wie die Erstbegehungen des Nordostpfeilers vom Thalay Sagar und der Nordwand des Arwa Towers im indischen Himalaya. Die Dokumentarfilme über seine Expeditionen wurden mehrfach ausgezeichnet.

www.stephan-siegrist.ch

Kältetod – gedoubelt von Stephan Siegrist.

«Ein Bergsteiger, der einen sterbenden Bergsteiger darstellt – das ist mehr als Schauspielerei», sagt Siegrist, «das geht unter die Haut. Es war ja genau so passiert. Und es dauerte mehrere Jahre, bis es technisch möglich war, Tonis Leiche vom Seil zu holen.»

Auch hier, in der Antarktis, kommt ihm die dramatische Szene immer wieder in den Sinn – etwa, wenn Finger und Zehen zu erfrieren drohen. Oder in jener Schrecksekunde, als am Ulvetanna ein Klemmgurt versagt und er ins Seil stürzt.

«Die spektakulärste Herausforderung»

Etwas verbindet den «Wolfszahn» im Dronning Maud Land mit der imposanten Wand im Berner Oberland: «Sie sind zwar nicht die höchsten Gipfel ihrer Ge-



Ich bin Blindtext. Von Geburt an. Es hat lange gedauert, bis ich begriffen habe, was

birge», sagt Siegrist, «aber sie sind die schönsten und spektakulärsten Herausforderungen ihrer Kontinente.»

Genau darauf kommt es ihm an: Stephan Siegrist ist kein Gipfelstürmer, der auf der Jagd nach Rekorden Kopf und Kragen riskiert; ihn fasziniert die «Ästhetik des Berges»: «Nicht die berühmten

Achttausender reizen mich. Ich suche die aussergewöhnlichen, die attraktiven Berge.» So gesehen stellen der Ulvetanna und der Holtanna alle bisher erkletterten Wände in den Schatten.

Stephan Siegrist und seine beiden Begleiter, die Gebrüder Thomas und Alexander Huber, die sich als «Huber Buam»



Ich bin Blindtext. Von Geburt an. Es hat lange gedauert, bis ich begriffen habe.

weltweit einen Namen als Extremkletterer gemacht haben, richten ihr Basislager in zwei Kilometer Entfernung von Ulvetanna ein; fünf gelbe und rote Zelte leuchten wie fröhliche Farbtupfer in der weissblauen Einöde.

Während Stephan klettert und Thomas sichert, besorgt Alexander den Nachschub: Er packt Schlafsäcke, Kocher, Haken und Lebensmittel auf seinen Schlitten und schleppt alles zum Berg. Da machen die drei eine wundersame Erfahrung: Über Kilometer hinweg können sie in nahezu normaler Lautstärke miteinander reden. «Dieses Phänomen», sagt Siegrist, «ist nur in der überirdischen Stille der antarktischen Einsamkeit möglich.»

«Warum riskieren Sie Ihr Leben?»

Fast hätte er wegen seiner sechswöchigen Expedition ans Ende der Welt, auf der er die beiden Südpol-Wände bezwang, den Film «Nordwand» verpasst: Nach seiner Rückkehr haben die Schweizer Kinos den Film längst abgesetzt. Nur ein kleines Dorfkino hat das Drama noch auf dem Spielplan – in Wengen unweit des Eiger.

Der Präsident des lokalen Film-Clubs erkennt an der Aufführung vom 20. Februar den prominenten Besucher. In der Pause bittet er ihn vor die Leinwand. Man darf dem Star jetzt Fragen stellen. Und dann kommt die Frage, die kommen muss. «Warum tun Sie das?», will ein Zuschauer wissen. «Warum riskieren Sie Ihr Leben?» Stephan Siegrist lächelt verlegen: «Wenn du oben stehst und das Unmögliche möglich gemacht hast, dann erlebst du eine Freude, eine Lust, die süchtig macht.» ■

ANZEIGE

Typisch
Schweiz
Typisch
Volg

Schweizer Produkte:
Selbstverständlich
im Volg.

Volg ist typisch Schweiz – und typisch Volg ist die enge Zusammenarbeit mit mittleren bis kleinen einheimischen Produzenten, die mit sorgfältiger und qualitätsbewusster Herstellung im harten Wettbewerb seit Jahren bestehen. Immer mehr Volg-Kunden schätzen das. Achten Sie beim nächsten Einkauf auf die kleine rot-weiße Etiketle und wählen Sie mit Überzeugung feine einheimische Erzeugnisse von feinen einheimischen Produzenten.

Volg. Ist doch naheliegend.



BOLT ROHNER & KO

